

((HL))

Warum Winkelfehlsichtigkeit die Lernfreude trübt

((Fließtext))

Manche Schüler geben uns Rätsel auf: Trotz normaler oder sogar überdurchschnittlicher Intelligenz haben sie massive Probleme beim Lesen und Schreiben. Die Ursachen dieser Teilleistungs- oder auch Lese- und Rechtschreibschwäche sind bis heute nicht geklärt. Jedoch verdichten sich seit nunmehr 40 Jahren Hinweise darauf, dass die Gründe in einer Beeinträchtigung des beidäugigen Sehens liegen können, die sich negativ auf die schulische und außerschulische Leistungsfähigkeit auswirkt.

Die betroffenen Kinder lesen häufig ungern, benötigen schon nach wenigen, zögerlichen Sätzen eine Pause und klagen oft über Kopf- oder Bauchschmerzen und gerötete Augen. Auffällig sind eine krakelige Handschrift, ungleichmäßig große Buchstaben und schlechte Linienführung. Die Kinder verwechseln beim Lesen ähnliche Buchstaben wie b/d oder p/b, lassen Buchstaben weg oder verdoppeln sie. Darüber hinaus können auch Störungen im Bereich der Fein- und Grobmotorik auftreten wie Ungeschicklichkeit, Schwierigkeiten beim Ausschneiden und Ausmalen sowie Unsicherheiten beim Ballspielen. Diese Symptome gehen häufig mit allgemeiner Müdigkeit und Lustlosigkeit einher und führen im Ergebnis zu schlechteren Schulleistungen. Versteckte, nicht korrigierte Sehfehler können die Ursache sein oder vorhandene andere Probleme verstärken. In vielen dieser Fälle liegt eine Winkelfehlsichtigkeit vor.

Was aber versteht man eigentlich unter „Winkelfehlsichtigkeit“? Nun, die Frage lässt sich wie folgt beantworten: Nur durch das Zusammenspiel beider Augen können wir räumlich sehen. Dazu müssen sich beide Augen auf das uns interessierende Objekt unseres Sehens ausrichten, das – im Idealfall – genau in der Mitte der Netzhautgrube abgebildet wird. Die von der Optik des Augapfels dorthin projizierten Bilder in den beiden Augen werden vom Gehirn zu einem einheitlichen räumlichen Seheindruck verarbeitet. Bei mehr als der Hälfte der Bevölkerung ist dies jedoch nicht bzw. nur unter

erheblichen Anstrengungen für die Augenmuskulatur der Fall. Sie sind winkelfehlsichtig. Ein winkelfehlsichtiger Mensch sieht zwar nicht unbedingt schlecht. Im Gegenteil: Manche haben sogar Adleraugen. Doch um wirklich gut sehen zu können muss sich der Winkelfehlsichtige – oft unbewusst – anstrengen, was zu Beschwerden führen kann. Das ständige "Anziehen" der Bewegungsmuskeln zur Vermeidung eines Doppelbildes ist mit einem hohen Energieverbrauch verbunden. Energie, die wir in Schule, Beruf und Alltag besser für andere Aufgaben einsetzen könnten.

So befinden sich unter teilleistungsschwachen Schülern 95%, bei denen ein nicht oder nicht vollständig korrigierter Sehfehler gefunden wurde. Bei 65% von ihnen konnten mit einer die Winkelfehlsichtigkeit korrigierenden Brille deutlich merkbare Verbesserungen der Auffälligkeiten herbeigeführt werden. Bei der Linderung von Kopfschmerzen infolge von sehbedingten Anstrengungsproblemen liegt die Erfolgsquote mit ca. 90% noch höher. Obwohl die Zahlen für sich sprechen, beschäftigen sich in Deutschland bis heute nur wenige Fachleute wirklich intensiv mit den Auswirkungen einer Störung des beidäugigen Sehens auf die Leistungsfähigkeit von Kindern und Erwachsenen.

Das ist einer der Gründe, warum sich das Augenexperten-Team von Brillen Raab in Großauheim auf die frühzeitige Erkennung und präzise Messung einer Winkelfehlsichtigkeit mit dem von Hans-Jürgen Haase entwickelten „Polatest“ spezialisiert hat. Die augenoptische Korrektur erfolgt in der Regel mit genau definierten prismatischen Brillengläsern, die das Bild in der Mitte der Netzhautgrube abbilden, den Augenmuskeln damit das ständige "Anziehen" abnehmen und so ein entspanntes Sehen ermöglichen. Denn wir bei Brillen Raab sind überzeugt: Scharfes Sehen ist die beste Voraussetzung für scharfes Denken – damit auch Ihr Kind wieder Spaß am Lernen hat!